

Aktionstage “ Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten 2024 ”

Presseartikel

Gemeinsame Pressemitteilung DKHW, VCD und VBE vom 26.09.2024

Eine Million Teilnehmende: Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ erreichen Meilenstein – Gewinnerprojekte des Ideenwettbewerbs kommen aus Baden-Württemberg, Brandenburg und Sachsen-Anhalt

Morgen gehen die Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ zu Ende und bereits heute können die Organisatoren ein durchweg positives Fazit ziehen: Erneut haben zehntausende Kinder an den Aktionstagen teilgenommen. Schulklassen und Kitagruppen in ganz Deutschland waren zwei Wochen lang aufgerufen, selbstständig zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad zur Schule und zum Kindergarten zu kommen. Gleichzeitig konnten die vom ökologischen Verkehrsclub VCD und dem Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW) gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) organisierten Aktionstage einen Meilenstein erreichen: Seit 2007 haben mehr als eine Million Kinder an den Aktionstagen teilgenommen.

Jeden September sind bei den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ Kinder, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und Eltern dazu aufgerufen, den Weg zu den Bildungseinrichtungen umweltschonend und sicher ohne Auto zurückzulegen. Dabei konnte mit verschiedenen Projekten gezeigt werden, dass es Alternativen zum Elterntaxi gibt, die einen sicheren Kita- und Schulweg ermöglichen und den Kindern zusätzlich Spaß an der Bewegung vermitteln.

Die an den Aktionstagen teilnehmenden Schulen und Kindergärten haben sich auch in diesem Jahr wieder viele kreative Aktionen einfallen lassen. Die besten Projektideen zeichnen die Verbände mit Preisen aus: Insgesamt 25 Laufräder, Roller und Kinderfahrräder wurden dafür vom Unternehmen PUKY zur Verfügung gestellt.

Der erste Platz geht an das „Kinderhaus St. Gallus” in Konstanz (Baden-Württemberg). Mit einem vielfältigen und interaktiven Programm förderte das Kinderhaus das Verständnis für Mobilität und Sicherheit im Straßenverkehr sowie den Spaß an der Bewegung. Zu den Aktivitäten zählten mit Fußabdrücken gekennzeichnete sichere Fußwege oder simulierte Zebrastreifen zur sicheren Überquerung der Einfahrt vom Parkplatz hin zur Einrichtung. Begleitet wurden die Mitmachaktionen durch tägliche Gesprächskreise über Nachhaltigkeit, Mobilität, Verkehrssicherheit sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und eine abschließende Feedbackrunde mit den Kindern und ihren Eltern.

Den zweiten Platz belegt die Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche" in Lübs (Sachsen-Anhalt). Im Rahmen eines „Oma&Opa-Tages“ wurde eine gemeinsame Verkehrsrallye organisiert, bei der die Kinder verschiedene Fragen rund um das Thema Verkehrserziehung

beantworten mussten. Zudem suchten sie im Dorf nach den „VerkehrsStrolchen" – bunt bemalten Konservendosen, die sie zuvor selbst gestaltet und zusammengebaut hatten.

Über den dritten Platz kann sich die Fred-Vogel-Grundschule aus Fredersdorf (Brandenburg) freuen. Vor der Aktionswoche wurden neue Schülerlotsinnen und Schülerlotsen ausgewählt und ausgebildet, um den gesamten Schulweg zu sichern. Jede Klasse führte während der Aktionswoche ein Schulwegtagebuch, das am Ende der Woche ausgewertet wurde. Die Klassen mit den besten Ergebnissen erhielten Prämien für ihre Pausen-Bewegungsbox. Für die Klassen 4 bis 6 gab es zudem einen Fotowettbewerb, um auf bessere Sichtbarkeit in der Dunkelheit aufmerksam zu machen.

Kerstin Haarmann, VCD-Bundesvorsitzende: „Für Kinder hat es so viele Vorteile, wenn sie ihre Wege selbstständig zurücklegen. Damit sich Eltern und ihr Nachwuchs dabei sicher fühlen können, brauchen wir kindgerechte Infrastruktur. Das bedeutet: gute Fuß- und Radwege, Tempo 30 und Schulstraßen, wo immer dies möglich ist. Kommunen haben dank der neuesten StVO-Reform endlich mehr Spielraum. Den müssen sie jetzt auch nutzen und unsere Straßen sicherer machen — für die Kinder und für uns alle!"

Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes: „Die vielen tollen Projekte während der Aktionstage zeigen, dass Kinder eine sehr gute Einschätzung davon haben, was sie für einen sicheren Weg zur Schule oder in die Kita brauchen. Zum Beispiel weniger chaotische Zustände vor den Eingängen, indem weniger Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule oder zur Kita bringen. Eltern können sich an den Kindern ein Beispiel nehmen und lernen, dass Zufußgehen, Radeln und Rollern Spaß macht und das Selbstbewusstsein der Kinder stärkt."

Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE: „Das Lernen beginnt nicht erst im Schulgebäude. Der Schulweg kann viel bieten, seien es Umwelteindrücke oder soziales Interagieren. Zudem stärkt das selbstständige Zurücklegen des Weges zu Fuß, mit dem Rad oder Roller die körperliche und geistige Gesundheit. Auch in diesem Jahr beweisen die Projekte, wie einfache Änderungen Großes bewirken können. Mögen sie auch bei schlechterem Wetter und bei Gegenwind ihr Engagement fortsetzen."

Auf der Webseite www.zu-fuss-zur-schule.de können auch nach den Aktionstagen Aktions- und Spielideen eingesehen, konkrete Tipps heruntergeladen sowie Materialien bestellt werden. Die Aktionstage stehen unter der Schirmherrschaft der Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Christine Streichert-Clivot. Botschafterin der Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten" ist die Fernsehmoderatorin Enie van de Meiklokjes.

taz Pressemitteilung vom 12.10.2024

Showdown für die Elterntaxis

In Hamburg sollen sich Schulen besser gegen Eltern-Taxis wehren können: mit Schulstraßen, die zeitweise für Durchgangsverkehr gesperrt sind.

Er ist ganz geräuschlos über die Bühne gegangen: der fraktionsübergreifende Antrag von Grün-Rot. Titel: „Sichere Schulwege für unsere Kinder“. Wer würde da schon gegen stimmen wollen, und tatsächlich wurde der Antrag einstimmig verabschiedet. Nur die AfD enthielt sich, vielleicht war ihr „unsere Kinder“ ein zu weit gefasster Begriff.

Tatsächlich ist der Antrag spektakulärer als der Feelgood-Titel vermuten lässt: Künftig sollen Schulen, die besonders unter Elterntaxis leiden,
die Möglichkeit haben, Schulstraßen einzurichten. In denen ist der Autoverkehr zu den Hol- und Bringzeiten der Kinder verboten.

Elterntaxis sind die Autos der Eltern, die ihre Kinder zur Schule fahren. Der Kampf gegen sie galt bereits als verloren. Die Schulen selbst -hatten wenig Mittel zur Verfügung: Zu Schuljahresbeginn standen gelegentlich Ver-kehrs-po-li-zis-t:in-nen vor den Schulen und schickten die anfahrende Elternschaft wieder davon; wenn man den Zeitungsberichten glaubt, waren die Reaktionen, milde formuliert, unfroh. Bemerkenswert ist, dass viele Elterntaxis -direkt vor den Halteverbotsschildern halten und ebenfalls bemerkenswert ist, dass sie wieder da sind, kaum dass der letzte Polizist sich umgedreht hat.

Manche Schulen betreiben dann Umweltbildung mit kleinen Heften, in denen die Kinder eintragen, wenn sie zu Fuß in die Schule gekommen sind. Das ist ohnehin mehr als -naheliegend, schließlich gilt in Hamburg das Prinzip der wohnortnahen Grundschule.
-Soweit die Theorie.

In der Praxis erreicht das Thema nahezu das Polarisierungspotenzial von SUVs, es hat ähnlichen Symbolwert und dann geht es auch noch um Kinder: alles drin also. Das Standardargument der Taxi-Eltern ist, dass es ihnen darum ginge, dass ihre Kinder sicher die Schule erreichen.

Das verbindet sie mit dem Sicherheitsbedürfnis der SUV-Fahrer:innen, ebenso wie die Gefahr, die sie ohne Not für alle anderen sind. Gut möglich, dass der Streit nicht die Hitzigkeit der US-Debatte um das Recht auf die eigene Waffe erreicht, ans Eingemachte geht es im Au-to-fah-re-r:in-nen-land Deutschland aber -allemal. Und zwar durch alle Schichten: Vor den Schulen sind alle Autoklassen zu sehen, vom SUV über den tiefer gelegten Mercedes bis zum VW-Kombi.

Dass nun die Hamburger Behörden in die Lage versetzt werden, den Schulweg tatsächlich sicherer für alle zu machen, ist großartig – auch wenn es zeigt, dass mit Einsicht und Freiwilligkeit kein größerer Blumentopf zu gewinnen war. Nebenbei zeigt es, dass der Hamburger Verkehrssenator Anjes Tjarks (Grüne) die Ausdauer und das Geschick hat, dicke Bretter zu bohren – in einer Zeit, in der die Nerven bei Themen, die irgendwie nach Ökobevormundung riechen, blank, sehr blank liegen. Und in einer Stadt, in der die Polizei, insofern sie mit Verkehrsfragen befasst ist, lange dem Autoverkehr Vorrang gegeben hat.

Die Schulstraßen werden nicht alle verkehrspolitischen Fragen lösen. Aber sie sind ein Anfang in mehrfacher Hinsicht: weil sie ganz praktisch den Schulweg für eine Menge Kinder und diejenigen, die sie begleiten, verändern. Es macht einen Unterschied, ob man fluchend versucht, eine unübersichtliche Masse stehender und anfahrender Autos mit einem Kind im Schlepptau zu durchqueren oder ob man gelassen einfach zur Schultür geht. Es macht einen Unterschied, wenn Kinder erfahren, und zwar jeden Tag neu, dass es Orte gibt, an denen Autos nicht die erste Geige spielen.

In Paris werden Schulstraßen komplett verkehrsberuhigt und Menschen, die sie gesehen haben, schwärmen von Grünflächen und Plätzen, an denen sich die Anwohnerschaft trifft. Aber man muss ja nicht gleich nach den Sternen greifen. Erst einmal kommen in Hamburg die Mühen der Niederungen. Die Frage, wie viele Anträge überhaupt gestellt werden – und wie viele von der letztlich entscheidenden Innenbehörde genehmigt werden. Aber ein Anfang ist ein Anfang.

WAZ Pressemitteilung vom 15.08.2024

Schule: Jedes dritte Kind in NRW unsicher auf dem Schulweg

Düsseldorf/Berlin. Schulwege sollen sicherer werden, fordert das Kinderhilfswerk. Doch auch Elterntaxis tragen dazu bei, dass Kinder unsicher im Verkehr sind.

Ein Fünftel der Schulkinder (18 Prozent) fühlt sich laut einer Umfrage bundesweit auf dem Schulweg unsicher. In Städten mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern seien es ein Viertel (24 Prozent), teilte das Deutsche Kinderhilfswerk als Auftraggeber der Umfrage am Donnerstag in Berlin mit. In Nordrhein-Westfalen gab demnach sogar ein Drittel (32 Prozent) an, sich auf dem Weg zur Schule nicht sicher zu fühlen.

Gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland und dem Verband Bildung und Erziehung ruft das Kinderhilfswerk deshalb die Politik dazu auf, Schulwege sicherer zu gestalten. Dazu gehörten eine verbesserte Infrastruktur, die einheitliche Reduzierung des Tempos auf schulwegrelevanten Straßen und vermehrte Kontrollen. Außerdem sollten Kinder in ihrer selbstständigen Mobilität unterstützt werden.

Appell an Eltern: „Elterntaxi öfter stehen lassen“

Die drei Verbände appellierten, „das Elterntaxi öfter stehenzulassen“. Fast ein Drittel der Lehrkräfte an Grundschulen erlebten demnach mindestens wöchentlich eine gefährliche Situation vor der eigenen Schule, die durch Elterntaxis entstanden ist.

Schulkindern müsse stattdessen ein eigenständiger Schulweg ermöglicht werden. „Wo immer möglich, sollten sich Kinder zu Fuß oder mit dem Roller oder Fahrrad fortbewegen“, hieß es.

Für die bundesweite Umfrage wurden den Angaben zufolge 3218 Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 17 Jahren vom Sozial- und Politikforschungsinstitut Verian online befragt. Eine Mehrheit der befragten Kinder (56 Prozent) fühlt sich demzufolge sicher auf dem Schulweg, ein Viertel der Befragten (25 Prozent) sogar sehr sicher.

Stadt Herne Pressemitteilung vom 19.09.2024

Herne
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Zu Fuß zur Schule: Aktion an der Michaelschule

Wie kleine Entdecker*innen machten sich am Donnerstag, 19. September 2024, zahlreiche Schüler*innen der städtischen Grundschule Michaelschule auf den Weg zur Schule – ganz ohne Elterntaxi. Innerhalb der Europäischen Mobilitätswoche wurde die Aktion „Zu Fuß zur Schule“ durchgeführt, die die Selbstständigkeit der Kinder fördern und die Eltern für das Thema sensibilisieren sollte.

Schulleiterin Neclar Sezer betonte die Notwendigkeit dieser Initiative: „Die Kinder bewegen sich ja heutzutage viel zu wenig. Es ist wichtig, dass sie an der frischen Luft sind und lernen, sich im Verkehr richtig zu verhalten.“

Um die Aktion noch spannender zu gestalten, erhielten alle Kinder, die selbstständig zur Schule kamen, eine kleine Überraschung. Zudem wurden die abgenutzten Fußspuren von der Elternhaltestelle bis zur Schule in der ersten Schulstunde gemeinsam mit den Schüler*innen neu aufgefrischt.

Horst Schröder von der Verkehrswacht Wanne-Eickel lobte die Kinder, die zu Fuß oder mit dem Roller zur Schule gekommen waren: „Es ist wichtig, die Kinder zu ermutigen, selbstständig unterwegs zu sein.“

Polizistin Nicole Zyber bestätigte, dass die Situation an der Michaelschule im Vergleich zu anderen Schulen bereits gut sei, jedoch noch Verbesserungspotential vorhanden sei: „Es geht besser, aber insgesamt ist die Situation hier in Ordnung."

Klaudia Meyer vom Fachbereich Tiefbau und Verkehr der Stadt Herne erläuterte die Bedeutung der Aktion: „Damit die Kinder selbstständig die Wege bewältigen, werden sie selbstbewusster. Sie starten aktiv in den Tag und sind fitter in der ersten Schulstunde."

Bezirksamt Reinickendorf Berlin Pressemitteilung vom 18.09.2024

Bezirksamt Reinickendorf

Schulstart: Aktion „Zu Fuß zur Schule" begeistert 460 Kinder in Reinickendorf

Vom 30. September 2024 bis 02. Oktober 2024 findet die Aktion „Zu Fuß zur Schule" in Kooperation mit sechs Reinickendorfer Schulen und insgesamt 460 Schulkindern statt. Ziel der Aktion ist es, Schülerinnen und Schülern spielerisch die Freude und Sicherheit eines zu Fuß zurückgelegten Schulwegs näherzubringen.
An folgenden Tagen und Standorten werden die Verkehrstage durchgeführt:
• Montag, 30.09.2024 in Jugendverkehrsschule an der Aroser Allee 195, 13407 Berlin
• Dienstag, 01.10. und Mittwoch, 02.10.2024 in der Jugendverkehrsschule am Senftenberger Ring 25 A, 13435 Berlin
Schulstadtrat Harald Muschner (CDU) betont die Bedeutung der Aktion: „Der Schulweg zu Fuß ist eine wunderbare Möglichkeit, Kinder für Bewegung, Umweltbewusstsein und soziale Begegnungen zu begeistern. Mit der Aktion ‚Zu Fuß zur Schule' wollen wir den Schülerinnen und Schülern zeigen, dass der tägliche Weg zur Schule nicht nur sicher, sondern auch spannend und gesund sein kann. Es freut mich sehr, dass Reinickendorf auch in diesem Jahr wieder so engagiert dabei ist."

Die Veranstaltung findet im Rahmen der jährlichen bundesweiten Initiative „Zu Fuß zur Schule“ statt, die das Bewusstsein für umweltfreundliche und gesunde Mobilität fördern soll. Während der Verkehrstage absolvieren die Schulanfängerinnen und Schulanfänger einen simulierten Schulweg, auf dem sie an sieben Spielstationen verschiedene Erlebnisse und Herausforderungen meistern. Dabei werden auf kreative Weise die Sinne der Kinder angesprochen und gleichzeitig Aspekte der Sicherheitserziehung, Gesundheitsförderung und Umweltbildung thematisiert.
Seit vielen Jahren wird die Aktion erfolgreich als Kooperationsprojekt an den Jugendverkehrsschulen in Reinickendorf durchgeführt. Sie lässt sich auch ideal als Projekttag an Grundschulen umsetzen und fördert ein bewusstes, sicheres und umweltfreundliches Verhalten im Straßenverkehr.

RuhrkanalNEWS Pressemitteilung vom 27.09.2024



KiFaz Miteinander: Die „blaue Gruppe“ erobert zusammen mit ihren Erzieherinnen und Erziehern zum Abschluss der Mobilitätswoche die „Straße“ auf dem Vorplatz des KiFaz. (Foto: Stadt Sprockhövel)

AKTIONSWOCHE: “ZU FUSS ZUR SCHULE UND ZUM KINDERGARTEN”

Vom 16. bis zum 27. September 2024 begaben sich in ganz Deutschland Kinder zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller unterwegs zur Schule oder in den Kindergarten. Denn wer den Weg zu Fuß, mit Roller oder Rad zurücklegt, vermeidet Schadstoffe und Treibhausgase und startet fit und wach in den Tag.

Das KiFaz Miteinander hat sich in diesem Jahr mit einer Aktionswoche, die vom 16. September bis 20. September 2024 begangen wurde, erstmalig beteiligt. In dieser Woche wurden den Kindern in praktischen Aktionen die Themen Verkehrserziehung und

Umweltbewusstsein nähergebracht. Es wurden in gemeinsamen Kreisgesprächen erörtert, wie die Wege in die Kita, zum Einkaufen oder in den Urlaub zurückgelegt werden. In der Woche wurde anhand einer Stempelkarte der Kinder ermittelt, wie die Wege in die Kita zurückgelegt wurden. Besonders wichtig war es dabei, keine Wertung vorzunehmen, sondern lediglich zu ermitteln, welche Verkehrsmittel zur Bewältigung der Wege genutzt wurden. Die Kinder wurden in dem Aktionszeitraum für das Thema Mobilität sensibilisiert und es wurde gemeinsam überlegt, ob es vielleicht Tage gibt, an denen die Erziehungsberechtigten der Kinder das Auto stehenlassen können.

Anhalt-Zerbster Nachrichten Pressemitteilung vom 28.10.2024



Anhalt-Zerbster Nachrichten

Volksstimme
Montag, 28. Oktober 2024

Preise im Doppelpack

Große Freude in Lübs: Nicht nur beim „Förderpenny“ konnte man gewinnen, auch bei einem zweiten Wettbewerb landet die Kita auf dem Treppchen. Welche Preise die Kinder erwarten und was noch geplant ist.

VON LOUIS HANTELMANN

LÜBS. Bei gleich zwei Wettbewerben waren die Kinder und Erzieher der Kita in Lübs erfolgreich: Während man bei einer Aktion des Deutschen Kinderhilfswerks den zweiten Platz belegt hat, konnte man beim „Förderpenny“ sogar gewinnen.

Bei dem sozialen Projekt der Einkaufskette Penny, mit dem Kinder und Jugendliche unterstützt werden, kam es auf jeden Klick bei der Abstimmung an. „Wir haben dafür viele Leute aus dem Dorf und der Umgebung mobilisiert und sie alle 24 Stunden daran erinnert, neu für uns abzustimmen“, freut sich Kita-Leiterin Sissi Lenz und lobt den großartigen Zusammenhalt der Leute. Immerhin habe man sich gegen das deutlich größere Köthen durchsetzen können.

Über 1.500 Euro können sich die Lübser nun freuen. Zusätzlich erhalten sie ein Jahr lang die Erlöse der Pfandbonspende aus dem Markt in Aken bei Dessau, beginnend ab dem 1. November. Von dem gewonnenen Geld sollen zwei Doppeltaxen für insgesamt 1.000 Euro gekauft werden.

Die „Verkehrsstrolche“ brachten der Kita Lübs den zweiten Platz beim Aktionstag des Deutschen Kinderhilfswerks. ARCHIVFOTO: SISSI LENZ

„Die restlichen 500 Euro sind noch nicht verplant. Vielleicht kaufen wir dafür was für draußen oder behalten es als Reserve. Irgendwas geht immer kaputt“, lacht Sissi Lenz.

Der nächste Erfolg

Ähnlich erfolgreich ging es beim nächsten Wettbewerb für die Kita aus Lübs weiter: Jedes Jahr veranstaltet das Deutsche Kinderhilfswerk den Aktionstag „Zu Fuß zur Schule und in den Kindergarten“. Ziel des Tages ist es gewesen, die Kinder, Eltern und Großeltern zu mehr Bewegung zu animieren.

„Das Ganze sollte auch was mit dem Verkehr zu tun haben, daher haben wir neun Verkehrsstrolche gebastelt“, erklärt Sissi Lenz. Das sind kleine Figuren, die aus Dosen zusammengesetzt wurden. Diese beinhalteten zudem verschiedene Fragen. „Wir haben einen Oma- und-Opa-Tag veranstaltet, an dem wir durch das Dorf gegangen sind“, berichtet die Kitaleiterin. Dabei wurden die Figuren gesucht, stolz von den Kindern präsentiert und die Quizfragen beantwortet. Dies sei für die Großeltern ein guter Anreiz gewesen, sich zu bewegen und habe allen viel Spaß gemacht.

Als Gewinn für den zweiten Platz gibt es sieben Laufräder für die Kinder, die in Kürze eintreffen sollen.

Dies sind nur zwei der Aktionen, an denen die Kita teilgenommen hat. Manchmal werde die Leitung auch von den Eltern auf solche Wettbewerbe hingewiesen.

Auch das nächste Projekt steht vor der Tür: Im Dezember wird testweise mit einer Hundeschule zusammengearbeitet. Bei dem ersten Treffen sollen sich beide Parteien gewissermaßen zunächst gegenseitig beschnuppern. Generell sollen die Kinder dabei den Umgang mit und das Verhalten gegenüber dem Tier lernen. „Wir sind gespannt, wie es läuft“, blickt die Leitern der Kita voraus. Momentan besuchen 35 Kinder aus Lübs und Umgebung die Kita. Platz für weitere Kinder habe man in der Einrichtung ebenfalls noch, fügt sie an.

Die nächsten Veranstaltungen im Ort, an denen die Kinder der Kita teilnehmen, stehen schon bald an. So findet am 11. November der Laternenumzug in der Ortschaft statt, am 30. November wird an der Festhalle die „Lübser Weihnacht“ gefeiert.

Preise im Doppelpack

Große Freude in Lübs: Nicht nur beim “Förderpenny” konnte man gewinnen, auch bei einem zweiten Wettbewerb landet die Kita auf dem Treppchen. Welche Preise die Kinder erwarten und was noch geplant ist.

Bei gleich zwei Wettbewerben waren die Kinder und Erzieher der Kita in Lübs erfolgreich: Während man bei einer Aktion des Deutschen Kinderhilfswerks den zweiten Platz belegt hat, konnte man beim „Förderpenny“ sogar gewinnen.

Bei dem sozialen Projekt der Einkaufskette Penny, mit dem Kinder und Jugendliche unterstützt werden, kam es aufjeden Klick bei der Abstimmung an. „Wir haben dafür viele Leute aus dem Dorf und der Umgebung mobilisiert und sie alle 24 Stunden daran erinnert, neu für uns abzustimmen? freut sich Kita-Leiterin Sissi Lenz und lobt den großartigen Zusammenhalt der Leute. Immerhin habe man sich gegen das deutlich größere Köthen durchsetzen können.

Der nächste Erfolg

Ähnlich erfolgreich ging es beim nächsten Wettbewerb für die Kita aus Lübs weiter: Jedes Jahr veranstaltet das Deutsche Kinderhilfswerk den Aktionstage “zu Fuß zur Schule und in den Kindergarten”. Ziel des Tages ist es gewesen die Kinder, Eltern und Großeltern zu mehr Bewegung zu animieren.

“Das Ganze sollte auch was mit dem Verkehr zu tun haben, daher haben wir neun Verkehrsstrolche gebastelt” erklärt Sisi Lenz. Das sind kleine Figuren, die aus Dosen zusammengesetzt wurden. Diese beinhalteten zudem verschiedene Fragen. ,,Wir haben einen Oma-und-Opa-Tag veranstaltet, an dem wir durch das Dorf gegangen sind”, berichtet die Kitaleiterin. Dabei wurden die Figuren gesucht, stolz von den Kindern präsentiert und die Quizfragen beantwortet. Dies sei für die Großeltern ein guter Anreiz gewesen, sich zu bewegen und habe allen viel Spaß gemacht.